

NEWS

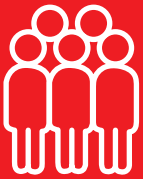
1948 **2023**



75 Jahre Lindner:

**Pioniergeist seit
vier Generationen**

Lindner in Zahlen



273

Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter



1.200

Traktoren und Transporter
Jahresproduktion



40.000

Kunden



80.000

Traktoren seit 1948
ausgeliefert



55%

Exportquote



> 3.500

Unitrac in ganz Europa
unterwegs

Liebe Lindner-Fahrerinnen und Fahrer!

Vor genau 75 Jahren hat der erste Traktor das Lindner-Werk in Kundl verlassen – ein erster Meilenstein, dem in den vergangenen Jahrzehnten noch viele weitere folgten. Bei allen Entwicklungen haben uns dabei immer zwei Fragen angetrieben: Wie können wir unsere Kunden bei der täglichen Arbeit unterstützen? Und was hilft den Landwirten und den Gemeinden, um bessere Ergebnisse bei ihren Einsätzen zu erzielen?

In der aktuellen Ausgabe der neuen Lindner News, die pünktlich zum Jubiläum im neuen, modernen Kleid erscheinen, dürfen wir Sie auf eine Reise durch 75 Jahre Innovation mitnehmen – vom ersten Allradtraktor über die Erfindung der Seitenschaltung und die 4-Rad-Lenkung bis zum TracLink-System, mit dem die Digitalisierung endgültig im Traktor und im Transporter angekommen ist. Darüber hinaus gibt es exklusive Einblicke in die Welt unserer Kunden, die uns in vielen Fällen schon seit Jahrzehnten begleiten und erzählen, wie sie Lintrac und Unitrac im täglichen Einsatz nutzen. Zu Wort kommen in dieser Ausgabe auch langjährige Partner, mit denen wir intensiv zusammenarbeiten.

75 Jahre Lindner: Diese erfolgreiche und kontinuierliche Erfolgsgeschichte wird auch maßgeblich von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mitgetragen, die mit viel Einsatz an hochqualitativen Traktoren und Transportern arbeiten, die mittlerweile sogar in Kanada gefragt sind. Der diesjährige Mitarbeitertag bot die perfekte Gelegenheit, Danke für das tolle Engagement zu sagen!

75 Jahre Lindner sind aber nicht nur Grund, zu bilanzieren, sondern vor allem nach vorne zu schauen. Die laufende Übergabe von der dritten zur vierten Generation markiert einen wichtigen Meilenstein in unserer Unternehmensgeschichte. Dabei hat die kontinuierliche Weiterentwicklung des Familienunternehmens im Sinne unserer Kunden oberste Priorität. Der Pioniergeist, der uns seit mehr als sieben Jahrzehnten begleitet hat, wird uns auch in den kommenden Jahren leiten.

Treue Kunden

Von der Erlebnissenerei über die Gemeinde bis zum Gemüse- und Hopfenbauern: Unsere Kunden stehen für höchste Qualität.

Seite 6–11

Starke Partner

Das perfekte Zusammenspiel von Traktor und Anbaugerät hat für Lindner oberste Priorität. Dafür arbeiten wir sehr eng mit unseren langjährigen Partnern zusammen.

Seite 12–13

Spannung pur

Ob Farming Simulator League oder Lintrac Supercup: Spannung ist auf der Rennstrecke und auf der Spielkonsole garantiert.

Seite 16–17

Seit 75 Jahren einen Schritt voraus

Das Tiroler Familienunternehmen Lindner behauptet sich seit mehr als sieben Jahrzehnten auf dem internationalen Landtechnikmarkt. Eine innovative Zeitreise vom ersten Traktor bis zum TracLink-System.

1948

Der erste Traktor

Zwei Jahre nach der Unternehmensgründung durch Ing. Hermann Lindner – am Anfang produzierte Lindner noch Gebirgsgattersägen für den Forst – rollt der erste Traktor aus dem Werk.



1968

Der erste Transporter

Lindner produziert die ersten Transporter für das sehr steile Gelände. Der T 3500 lässt sich rasch und einfach umbauen: zum Ladewagen, Streufahrzeug oder Gülleausbringer.



1970

Der Startschuss für die eigene Getriebe- produktion

Lindner baut seit mehr als 50 Jahren Getriebe. Angefangen hat alles 1970. Damals stellte die Zahnradfabrik Passau die Erzeugung der Getriebetypen A 205 und A 210 ein. Diese wurden nun auf Lizenz von Lindner in Kundl erzeugt.

1950

1960

1970

1980

1953

Der erste Allradtraktor als Grundstein für die Zukunft

Der erste Traktor mit 4-Rad-Antrieb in Österreich legt die Basis für den heutigen Erfolg im alpinen Berggebiet. Dank dem Allradantrieb bleibt der Boden durch bessere Traktion geschont. Darüber hinaus bieten die vier gebremsten Räder erhöhte Sicherheit.

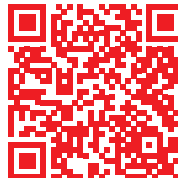


1980-er Jahre

Lindner erfindet die Seitenschaltung

Die Seitenschaltung bei Traktoren ist heute Standard bei modernen Traktoren. Doch wer hat sie erfunden? Richtig: die Ingenieure von Lindner. Auslöser war eine Bäuerin. Sie regte an, die damals übliche Schaltung von der Mitte an die Seite zu verlegen, damit sie im Rock bequemer mit dem Familientraktor arbeiten kann.





Jetzt **QR-Code** scannen

und mehr über **die Geschichte des Tiroler Familienunternehmens Lindner** erfahren!

1992

Die Erfolgsgeschichte des Unitrac beginnt

Mit dem Unitrac 60 stellt Lindner den neuen Transporter für die Landwirtschaft vor. Schon damals schreibt das Tiroler Familienunternehmen das Zusammenspiel von Wirtschaftlichkeit, Komfort und Leistung groß. Europaweit sind heute über 3.500 Unitrac-Transporter mit mehr als 10.000 Anbaugeräten unterwegs.



2013

Jetzt wird's wendig und stufenlos

Lindner präsentiert den Lintrac: den ersten stufenlosen Standardtraktor mit mitlenkender Hinterachse. Die Kombination aus 4-Rad-Lenkung und Allradantrieb sorgt für beste Wendigkeit und eine bodenschonende Bewirtschaftung. Auf der Agritechnica in Hannover wird der Lintrac 90 zur „Maschine des Jahres 2014“ gekürt. Mit dem Lintrac 130 gelang die erneute Auszeichnung zur „Maschine des Jahres 2020“.



1990

2000

2010

1995

Automotive Design hält im Traktorenbereich Einzug

Mit rund 25.000 Stück ist die Geotrac-Serie die erfolgreichste Baureihe von Lindner. Eines der Erfolgsgeheimnisse ist das außergewöhnliche Design, das vom Salzburger Designer Achim Storz entwickelt wurde und Lindner-Fahrern Tag für Tag Freude bereiten soll.



2014

Die Zukunft ist vernetzt

Lindner beschäftigt sich schon früh mit der Digitalisierung, um die Arbeit seiner Kundinnen und Kunden mit intelligenten Lösungen zu erleichtern. Eines der Ergebnisse ist TracLink. Damit erkennen die Fahrzeuge Anbaugeräte automatisch oder halten die Spur auf bis zu zwei Zentimeter genau.



„Es ist gigantisch, welche Traktoren in Tirol produziert werden“

Christian Kröll führt die Erlebnissenerei Zillertal gemeinsam mit seinem Bruder Heinrich in dritter Generation. Der Familienbetrieb mit 80 Mitarbeitern veredelt jährlich 24 Millionen Liter Heumilch und setzt dabei auf Innovation und Qualität – zwei Werte, die Lindner und die Erlebnissenerei Zillertal verbinden.

Die Wurzeln der Erlebnissenerei Zillertal reichen bis ins Jahr 1954 zurück, als der Großvater der beiden heutigen Geschäftsführer den Betrieb gegründet hat. Schon damals spielte einer der kostbarsten Rohstoffe des Alpenraums – die Heumilch – die Hauptrolle. Heute veredelt die Erlebnissenerei Zillertal im Jahr 24 Millionen Liter von Kuh, Schaf und Ziege. Die Kuhmilch kommt zur Gänze aus dem Zillertal, von 420 Bergbauernfamilien. Transparenz ist Christian Kröll

besonders wichtig: „Jeder kann sich bei uns vor Ort ein Bild von der Produktion machen und dem Käser über die Schulter schauen. Am Schau-Bauernhof zeigen wir außerdem, wie Landwirtschaft in den Alpen betrieben wird.“ Dabei spielt Landtechnik aus Tirol eine tragende Rolle, berichtet Kröll: „Ob es der Zimmerer, der Tischler oder der Traktor ist: Wir legen großen Wert darauf, regional einzukaufen. Es ist gigantisch, welche Traktoren in Tirol produziert werden.“

Christian Kröll sagt von sich selbst, dass die Landwirtschaft Leidenschaft und Hobby für ihn ist. So ist es kein Wunder, dass der Zillertaler selbst sehr gerne hinter dem Steuer des stufenlosen Lintrac 80 sitzt. „Ein großer Pluspunkt ist die Wendigkeit mit dem Frontlader. Der kompakte Lintrac kommt neben der Heuernte oder dem Düngen auf dem Schau-Bauern-

hof auch in der Firma zum Einsatz – zum Beispiel beim Transport von Paletten. So ersparen wir uns einen eigenen Hoflader.“ Im Winter spielt der Lintrac 80 – sowie der Unitrac 95, das zweite Lindner-Fahrzeug im Fuhrpark der Erlebnissenerei Zillertal – seine Stärken beim Schneeräumen aus. Kröll hebt außerdem den hohen Fahrkomfort und die einfache Bedienung des Lintrac hervor.

Zwischen Lindner und der Erlebnissenerei Zillertal ortet Kröll neben dem Erfolgsfaktor Familie noch weitere Verbindungspunkte: „Wir setzen beide auf laufende Innovationen und haben das Ziel, die Qualität ständig zu steigern.“ Jüngstes Projekt ist die Verdoppelung des Reifekellers. „Damit sind völlig neue Käseinnovationen möglich“, verrät Kröll. Seine Philosophie: „Dort, wo die Industrie aufhört, steigen wir ein.“



Im Interview

Christian Kröll

führt die Erlebnissenerei Zillertal mit seinem Bruder Heinrich in dritter Generation.





Jetzt
QR-Code
scannen

und sich auf **Mein Bestes vom Hof** aus erster Hand über die Produzenten des „Tiroler Christbaums“ informieren!



Ein Wald voller Christbäume

Seit 50 Jahren widmet sich Familie Moser generationenübergreifend der Tiroler Christbaumzucht. Unterschiedliche Baumarten werden biologisch in der eigenen Christbaumkultur aufgezogen. Von Anfang an dabei: Traktoren von Lindner.

Seine Tiroler Christbäume beschäftigen Adi Moser vom Endfeldhof in Breitenbach das ganze Jahr. „Im Frühjahr setzen wir neue zwei- bis vierjährige Bäume. Im Sommer kümmern wir uns neben dem Ausmähen der Baumreihen um die Korrektur- und Schnittmaßnahmen. Und ab Mitte November erfolgen das Etikettieren, die Ernte der Bäume und die Vermarktung inklusive der Betreuung unserer Stammkundschaft“, erzählt Adi Moser von seiner Arbeit. Die Christbäume haben für ihn einen hohen Stellenwert. Im Rahmen einer rein biologischen Produktion achtet er besonders auf die Pflege und Gesundheit der Christbäume, damit diese ab Mitte November zum optimalen Zeitpunkt (Mondphasen abhängig) frisch geerntet werden können. Eine Tradition, die mit Adis Vater vor 50 Jahren begann und zu einer langjährigen Partnerschaft mit der Firma Lindner führte. Fuhr doch Moser Senior bereits damals mit einem Lindner BF 450 und zwei Hängern voller Christbäume auf den Markt ins entfernte Innsbruck.

Lindner für Generationen

Aktuell unterstützen ein Lindner Geotrac 93 (Baujahr 2014) sowie ein Lindner 1600A Allrad von 1991 Adi bei der täglichen Arbeit, etwa beim Gießen der Bäume. Auch nach über 30 Jahren bringt der wendige „Oldtimer“ verlässlich Mulchgeräte oder Handmäher zu den Fahrwegen zwischen den Christbaumkulturen. Gemäht und geerntet wird noch immer händisch. Beide Traktoren ziehen die Hänger nach der Ernte mit den aufgelegten Bäumen zum Hof oder zum Markt. „Bei besonders großen Bäumen, wie der 5 Meter hohen Nordmantanne, die 2021 die Wiener Hofburg zierte, kommt schon mal der Frontlader zum Einsatz“, berichtet Moser.

Tiroler Christbäume

Adi Moser ist die regionale Vermarktung besonders wichtig. Daher bietet er seine Bäume unter dem Dach der Marke „Tiroler Christbaum“ an. Seit 1994 verkaufen 22 Tiroler Christbaumzüchter rund 35.000 Bäume pro Jahr in Tirol. Für

Kunden sind die Bäume an der Baumschleife mit der Wortbildmarke „Tiroler Christbaum“ erkennbar. Gerne erklärt Moser allen Interessierten die richtige Pflege des Baums, damit er zu Weihnachten in voller Pracht im Wohnzimmer erstrahlen kann.

Stufenlos und wendig im Forst

Das Tiroler Familienunternehmen Lindner bietet seine stufenlosen Lintracs in einer attraktiven Forstversion an. Stärkstes Modell ist der Lintrac 130 mit 136 PS, der Lintrac 100 punktet mit 117 PS. Ein Vorteil für Einsatzprofis ist die mitlenkende Hinterachse – sie macht die Lintracs besonders wendig. Gefällte Bäume können so sehr bodenschonend aus dem Wald gebracht werden. Ein weiteres Highlight ist die Steckdose für den stationären Betrieb von Seilwinden. Über die Funkfernbedienung der Seilwinde wird die Motordrehzahl der Traktoren gesteuert. Damit kann eine Person allein im Forst arbeiten.



Perfektes Gespann für Kommunalprofis: der Lintrac mit Noremat und der Unitrac mit Kehrmachine



Im Interview

Andreas Hohlrieder

Bauhofleiter der Gemeinde Breitenbach

Im Einsatz bei Wind und Wetter

Mit dem Lintrac 110 und dem Unitrac 122 pflegt die Gemeinde Breitenbach ihr 87 Kilometer langes Straßen- und Wegenetz. Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten machen die beiden Fahrzeuge zum optimalen Partner der Tiroler Kommune.

Zwischen den Gemeinden Breitenbach und Kundl liegt nur der Inn. Eine Nähe, die für den Bauhofleiter der Gemeinde Breitenbach, Andreas Hohlrieder, entscheidend ist: „Das Lindner-Werk ist nur fünf Fahrminuten von uns entfernt. 70 Einwohner aus Breitenbach arbeiten im Werk. Wir wollten unbedingt ein heimisches Produkt kaufen.“ Zwei Fahrzeuge von Lindner kommen daher bei der Betreuung des 87 Kilometer langen Straßen- und Wegenetzes zum Einsatz. Sie müssen dabei alle Herausforderungen der unterschiedlichen Jahreszeiten meistern. Mit dem Lintrac 110 werden Transporte durchgeführt, mit der Schneidemaschine Sträucher geschnitten und mit der rückwärtigen Seilwinde Holzarbeiten durchgeführt. Die Schaufel am Frontlader kommt besonders oft beim Schneeräumen im Winter zum Tragen, während das Streugerät von Hauer die perfekte Dosierung von Kies- und Salzstreuung ermöglicht.

Wenn Wendigkeit zählt

Der stufenlose Unitrac 122 ist für Transporte maßgeschneidert. Dank des Wechselaufbaus können die sechs Mitarbeiter des Breitenbacher Bauhofs mit zwei Containern gleichzeitig arbeiten. Ein Container bleibt dabei an Ort und Stelle für die nötigen Arbeiten, während der zweite an einem anderen Ort eingesetzt wird. Abends werden beide Container wieder eingesammelt und anschließend entleert. „Unsere beiden Lindner-Fahrzeuge

bieten jede Menge Vorteile, die wir in der täglichen Arbeit sehr schätzen. Die Vierradlenkung erhöht die Wendigkeit in den oft sehr engen Gassen“, erklärt Hohlrieder. Besonders beliebt ist der Haken für den Wechselaufbau: Innerhalb weniger Minuten kann der Aufsatz gewechselt werden. Dadurch entfallen lästige Stehzeiten und die Geräte sind dank der schnellen Wechsel sehr vielfältig einsetzbar.

TracLink mit vielen Vorteilen

Auch im Kommunalbereich wird die Digitalisierung ein immer wichtigeres Thema. Hier kommt das TracLink-System mit automatischer Einsatzdokumentation ins Spiel. Hohlrieder: „Dank der Aufzeichnungen wissen wir genau, wo wir gefahren sind und welche Streumengen im Winter ausgegeben wurden. Die Möglichkeit der Kontrolle hilft uns besonders, wenn einmal etwas Unvorhergesehenes geschieht.“ Die zuverlässigen Lindner-Fahrzeuge sind täglich im Einsatz. Und sollte einmal ein Service oder eine Reparatur nötig sein, dann ist man in fünf Minuten auf der anderen Innseite.

In ganz Europa gefragt

Die vielseitigen und besonders wendigen Unitrac-Transporter von Lindner spielen ihre Stärken nicht nur mit dem Schneepflug, dem Salzstreuer oder mit der Kehrmachine aus. Die stufenlosen Modelle punkten auch als Spezialfahrzeuge für die Feuerwehr. Europaweit sind mehr als 3.500 Unitrac-Transporter mit über 10.000 Anbaugeräten unterwegs – alleine die Stadt Wien hat mehr als 100 Transporter aus Kundl im Fuhrpark.

Von der Pistenpflege im Sommer bis zum schneefreien Parkplatz im Winter

Die Seilbahnunternehmen im Alpenraum investieren jährlich in die Qualität ihres Angebots. Neben perfekten Pisten und komfortablen Liften ist auch ein moderner und effizienter Fuhrpark wichtig – für den Transport der Schneekanonen oder die Schneeräumung. Dabei zählen viele renommierte Seilbahnunternehmen auf Traktoren und Transporter aus Kundl – von Saalbach, Fieberbrunn und Kitzbühel über die Axamer Lizum und Lech am Arlberg bis nach Courchevel. Für die professionelle Präparierung von Loipen, Rodelbahnen oder Winterwegen hat Lindner den Lintrac und Unitrac mit Raupenlaufwerk im Programm.

Spitzenmodell im Transporterbereich ist der stufenlose Unitrac 122 LDrive. Der Perkins-Syncro-Turbodiesel-Motor mit 4-Zylindern erfüllt Stufe 5. Profis stehen 122 PS (90 kW) zur Verfügung. Das Drehmoment beträgt 500 Nm bei 1.500 U/min. Ein weiteres Highlight ist das Lindner-ZF-Stufenlosgetriebe. Der Unitrac 122 LDrive fährt stufenlos bis 50 km/h, alle Einstellungen erfolgen über die LDrive-Armlehne. Die Mehr-Kreis-Hydraulik hat eine Verstellpumpe, die bis zu 88 l/min liefert. Für Fahrkomfort steht das Hochleistungsfahrwerk mit Einzelradaufhängung und hydraulischer Federung mit Niveauregelung. Optional gibt es die 4-Rad-Lenkung.

Durchblick bei Nebel oder in der Nacht gewährleistet der Voll-LED-Hauptscheinwerfer inklusive LED-Tagfahrlicht und zusätzlichen LED-Scheinwerfern oben. Bis zu 6.000 kg Nutzlast und gute Zugkraft ermöglichen schwere Transportarbeiten. Gemeinsam mit bewährten Gerätepartnern stellt Lindner effiziente Komplettlösungen zur Verfügung: vom Schneepflug bis zum 3-Seiten-Kipper mit Kran.

Perfekt gespurt

Für die professionelle Präparierung von Loipen, Rodelbahnen oder Winterwegen hat Lindner den Lintrac und Unitrac mit

Raupenlaufwerk entwickelt. Raupenlaufwerke steigern die Zugkraft und senken den Bodendruck um bis zu 25 Prozent. Dank der 4-Rad-Lenkung sind die Traktoren und Transporter sehr wendig. Der Untergrund wird geschont, auch wenn es einmal eisig ist oder nur wenig Schnee liegt. Lindner hat zahlreiche optimal abgestimmte Anbaugeräte für Winterprofis im Angebot: von der Loipenfräse bis zum 12-Wege-Schild. Ein weiterer Vorteil: Die Raupenfahrzeuge sind für Fahrten auf der Straße zugelassen und können im Sommer auf Räder wechseln. Dann wird in Reit im Winkl zum Beispiel ein Frontlader angebaut – einfach und unkompliziert. In der Schweizer Gemeinde Riederalp – dort dürfen keine Autos fahren – punktet ein Raupen-Unitrac mit Kranaufbau und Hakengerät beim kommunalen Transport und der Abfallentsorgung.

Jetzt **QR-Code** scannen

und mehr über den **Lintrac mit Raupenlaufwerk** erfahren:



In Reit im Winkl warten mehr als 200 Kilometer Loipen auf Wintersportbegeisterte. Damit die Loipen immer perfekt präpariert sind, setzt die Gemeinde auf einen Spezial-Lintrac mit Raupenlaufwerken, der im Sommer für den normalen Betrieb mit Rädern umgebaut wird.



Mit Kran ideal für Transportarbeiten im alpinen Gelände: der stufenlose Unitrac 122 LDrive.



Der Traktor fährt auf zwei Zentimeter genau

Die Lintracs von Lindner spielen ihre Stärken in der Kulturlandwirtschaft aus: vom Weinberg über den Hopfengarten bis zum Gemüseanbau. Welche Anforderungen ein Traktor dort erfüllen muss, wissen Hansjörg und Stefan Grob aus der Schweiz genau: Er soll bedienerfreundlich, wendig, leicht, sparsam, übersichtlich und wartungsarm sein. Der stufenlose Lintrac von Lindner erfüllt die Wünsche und ermöglicht dank Traclink auch besonders präzises Arbeiten.

Regional schmeckt: von B wie Blumenkohl bis Z wie Zuckerhut. Seit drei Generationen baut Familie Grob im Dreieck Schaffhausen, Winterthur und Frauenfeld Gemüse für Supermärkte und weiterverarbeitende Betriebe an. „Der Boden ist für einen Bauern das höchste Gut. Ohne einen gesunden Boden gibt es keinen Ertrag“, erklärt Hansjörg Grob, Inhaber von Gemüseanbau Grob in Schlattigen in der Schweiz. Grob weiß genau, wovon er spricht, erzeugen doch mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sommer auf mehr als 100 Hektar Eigenland 25 Gemüsesorten.

Seit zwei Jahren kommt auf dem Gemüse- und Ackerbaubetrieb ein Lintrac 110 zum Einsatz. Für Sohn Stefan Grob erfüllt der Lintrac alle Wünsche, die er an einen Traktor hat: „Unser Traktor muss für wechselnde Mitarbeiter bedienerfreundlich, wendig, leicht, sparsam, übersichtlich und wartungsarm sein.“

Ein wichtiger Pluspunkt ist das Traclink-System. Dank GPS und RTK-Signal trifft der Lintrac die Fahrspuren auf zwei Zentimeter genau. Vor dem Pflanzen werden die Erntegassen exakt vermessen und anschließend beim Setzen die Linien abgerufen. Auch das stufenlose Getriebe spielt im Gemüseanbau seine Stärken aus.

Besonders überzeugt haben Grob außerdem das gute Service und dass er ein europäische Markenprodukt nutzen kann. Denn Grob ist immer am aktuellen Stand der technischen Entwicklung. Der Betrieb verfügt über eine Dachwasserversorgung, Photovoltaik und Geothermie für den Tomatenanbau. Die Entwicklung der nächsten Jahre sieht Stefan Grob optimistisch: „Gemüse und vegane Ernährung sind im Trend. Der Gemüseanbau hat Zukunft in der Landwirtschaft.“



Im Interview
**Hansjörg
Grob**

Inhaber von
Gemüseanbau
Grob in der
Schweiz



Jetzt
QR-Code
scannen

und sich vom **Lintrac**
im **Gemüsebau**
überzeugen:





Jetzt **QR-Code** scannen

und mehr über den **Lintrac** in der Hopfenausführung erfahren:



„Der Hopfen will jeden Tag seinen Herrn sehen!“

Robert Drexler und seine Familie bewirtschaften den Riedhof im größten zusammenhängenden Hopfenbaugebiet der Welt, der Hallertau in Bayern. Eine wichtige Rolle spielt dabei ein Lintrac mit besonders schmaler Kabine und geringer Außenbreite.

Der Riedhof ist in Hallertau eine Institution, besteht er doch bereits seit dem Jahre 828. Seit rund 200 Jahren bewirtschaftet die Familie Drexler den Hof, aktuell auf einer Betriebsfläche von 100 Hektar. Auf einem Drittel davon baut Robert Drexler mit seiner Familie Hopfen an, der international ausgeliefert wird, von Europa über die USA bis nach Japan. Der Aromahopfen liefert die Basis für hochwertige Biere, während Herkules, der Hochalphahopfen, in der Herstellung von Massenbieren verwendet wird. Der Großteil der Hopfenproduktion lässt sich letztendlich als feines Helles Pils und als Weißbier genießen, ein kleinerer Teil in Form moderner Biere wie dem Pale Ale. Auf alle Fälle lässt sich mit dem am Riedhof erzeugten Hopfen jede Menge Durst löschen. Drexler schmunzelnd: „Die Ausschankmenge am gesamten Oktoberfest wird von einem Hektar Hopfenanbau gewonnen.“

Hoher Fahrkomfort

Gute, tiefgründige Böden in den Tallagen sowie das Klima in der Hallertau sind ideal für den Hopfen, betont Robert Drexler, dem die Arbeit nicht ausgeht: „Es gibt ein altes Sprichwort bei uns: Der Hopfen will jeden Tag seinen Herrn sehen. Das heißt, wir sind ganzjährig beschäftigt.“ Unterstützung bekommt Drexler dabei nicht nur von Saisonarbeitskräften und seinem Sohn Lukas, der in seine Fußstapfen treten will, sondern auch von einem Hopfen-Lintrac aus Tirol: „Der Traktor im Hopfenanbau muss sehr kompakt sein und darf nicht mehr als zwei Meter Außenbreite haben. Darüber hinaus wird die Kabine nach oben hin schmaler.“ Der Lintrac punktet außerdem mit guter Sicht auf die seitlichen Anbaugeräte, etwa zum Entfernen des Unkrauts zwischen den Pflanzen oder zum Laubschneiden. Der Lintrac 130 ist für die Arbeiten mit der Hopfenkanzel maßgeschneidert. Ein weiteres Merkmal der Hopfen-Lintracs ist der Auspuff, der nach unten gerichtet ist. „Wir haben in der Hochsaison sehr lange Arbeitstage. Pro Hektar kommen schnell 60 Schlepperstunden zusammen. Mir ist daher der Fahrkomfort des Lintrac besonders wichtig, wenn ich viel Zeit im Traktor verbringe“, erklärt Drexler.

Lindner bietet den stufenlosen **Lintrac 100** in der Hopfenausführung an.

Highlights sind:

- die Traclink-Freisichtkabine mit Klimaanlage
- die 4-Rad-Lenkung
- die große Hydraulik
- und die Seitenanbauplatte.



Im Interview

Robert Drexler

bewirtschaftet mit seiner Familie den Riedhof.



Die Digitalisierung wird Landwirten künftig nützliche Anwendungen und wertvolle Arbeiterleichterungen bringen. Dabei gewinnt das enge Zusammenspiel von Traktor und Anbaugerät weiter an Bedeutung, ist Markus Baldinger überzeugt. Er verantwortet als Geschäftsführer den Bereich Forschung & Entwicklung bei Pöttinger. Den oberösterreichischen Landtechnikhersteller und Lindner verbindet eine jahrzehntelange Partnerschaft.

Wer im Sommer durch eines der Grünlandgebiete in Österreich oder der Schweiz fährt, sieht die Kombi auf vielen Feldern: ein Traktor von Lindner und ein Anbaugerät des Grieskirchner Landtechnikherstellers Pöttinger, vom Mähwerk über den Zetter bis zum hangtauglichen Ladewagen. „Wie Lindner legen auch wir einen Fokus bewusst auf die Berglandwirtschaft und haben spezielle Alpin-Geräte im Programm. Im alpinen Raum sind leichte Maschinen mit niedrigem Schwerpunkt gefragt“, berichtet Pöttinger-Geschäftsführer Markus Baldinger im Gespräch mit den Lindner News.

Zwei Drittel des Absatzes von Pöttinger entfallen auf den Grünlandbereich, ein Drittel auf den Ackerbau. „Dort erzielen wir auch das größte Wachstum.“ Mit Lindner verbinden Pöttinger mehrere Werte: „Lindner und Pöttinger sind Familienbetriebe. Und wie Lindner sind wir in Österreich verwurzelt und in der Welt zuhause.“ Die Exportquote von Pöttinger liegt bei 90 Prozent, 2022/2023 kletterte der Umsatz um mehr als 26 Prozent auf 641 Millionen Euro.

Bei allen Anbaugeräten ist es besonders wichtig, dass die Schnittstellen mit dem Traktor reibungslos funktionieren. „Hier sind wir mit einem wichtigen Partner wie Lindner in kontinuierlichem Austausch“, betont Baldinger. Neben der Mechanik komme der Digitalisierung immer mehr Bedeutung zu. „Hersteller von Traktoren und Anbaugeräten werden künftig enger zusammenarbeiten, um Landwirten digitale Lösungen im Gesamtgespann anzubieten. In Zukunft werden Geräte und Traktoren noch viel stärker miteinander kommunizieren.“ Einerseits gehe es um die Arbeiterleichterung. Andererseits werde man den Landwirten künftig mehr und mehr Informationen für den täglichen Einsatz zur Verfügung stellen können.

Apropos Einsatz: Pöttinger und Lindner arbeiten nicht nur eng zusammen, wenn es um die Weiterentwicklung der Produkte geht. Im Produktionsbereich vertraut der Landmaschinenhersteller aus Oberösterreich auf mehrere Lintracs und nützt sie für Transportfahrten.



Im Interview

Markus Baldinger

Pöttinger Geschäftsführer

Pöttinger auf einen Blick

- 641 Millionen Euro Umsatz
- 90 Prozent Exportquote
- 2.170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 39 verschiedenen Nationen
- 6 Produktionswerke in Europa und weltweit 17 Vertriebs-Standorte

„Wir wollen unsere gemeinsamen Kunden begeistern“

Qualität made in Austria: Dafür stehen Lindner und das niederösterreichische Familienunternehmen Hauer, das u.a. maßgeschneiderte Frontlader für die Lintrac-Serie fertigt. Die Lindner News haben mit Vertriebsleiter Franz Reisner über die Erfolgsfaktoren der langjährigen Zusammenarbeit gesprochen.

Welche Werte verbinden die Firma Hauer und das Traktorenwerk Lindner? Beide Unternehmen sind über Generationen in Österreich stetig gewachsen und in Familienhand. Darüber hinaus verbinden uns vor allem unsere gemeinsamen Kunden, die Land- und Forstwirte sowie die Gemeinden, denen wir das tägliche Leben erleichtern wollen, und nicht zuletzt unsere Bodenständigkeit, die wir uns glücklicherweise beide erhalten haben. Wir haben nicht nur sehr viele gemeinsame Werte, sondern auch ein sehr großes, gemeinsames Verständnis für das, was wir für unsere Kunden leisten müssen und wollen.

Was sind aus Ihrer Sicht die Erfolgsfaktoren für eine erfolgreiche Zusammenarbeit? Es ist nicht nur wichtig, dass man rechtzeitig und ausreichend miteinander spricht, sondern dass man das auch versteht und zeitnah umsetzt. Dazu braucht es ausgezeichnete Fachkenntnisse auf beiden Seiten und ein ausgeprägtes Verständnis für die Situation und das Leistungsvermögen des anderen, sowie die gegenseitige Erwartungshaltung. Am Ende zählt, dass wir mit hoher Verlässlichkeit das umsetzen, was wir uns gemeinsam vornehmen und unsere gemeinsamen Kunden damit begeistern. Die offene und direkte Kommunikation zählt sicher zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren in unserer Zusammenarbeit mit Lindner.

Wie kann man sich bei der Produktentwicklung gegenseitig unterstützen? Unsere Produkte entfalten gemeinsam mit dem Traktor das größte Leistungsvermögen, wenn sie optimal an die Maschine angebaut und integriert werden. Das setzt bei neuen Maschinen voraus, dass wir die für uns relevanten Bauteile so früh wie möglich kennen und dass die von uns benötigten Bauräume bei der Konstruktion der Traktoren berücksichtigt werden. Das erfordert einen permanenten Austausch digitalisierter technischer Daten und ein sehr gutes gegenseitiges Verständnis der jeweiligen Techniker. Am Ende steht ein übersichtlicher Frontlader, der für alle Arbeiten optimal zum Traktor passt und ein Traktor mit optimalem Handling und Fahrverhalten im Frontladerbetrieb.

Wohin geht die technische Entwicklung? Welche Innovationen können die Kunden künftig erwarten – vom Frontlader bis zum Winterdienst? Unsere Produkte sind scheinbar sehr einfache, mechanische Komponenten, allerdings mit sehr hohen Ansprüchen an Verlässlichkeit und Lebensdauer, speziell im Bereich der Tierfütterung und im saisonalen Erntedienst. Das setzt eine sehr durchdachte, robuste Bauweise, hohe Fertigungsqualität und strapazierfähige Oberflächen voraus. Die Belastung dieser Geräte steigt permanent mit der Leistung der Traktoren und den stark zunehmenden stufenlosen Getrieben. Bei den Frontladern zeigen unsere Produkte mit der XB Bionic II – Serie den höchsten Innovationgrad am Markt. Wir arbeiten jedoch weiter sehr intensiv daran, alle unsere Produkte für den Anwender noch einfacher und effizienter zu gestalten, wie u.a. die optionale Zentralschmierung zeigt.



Der Lintrac spielt seine Stärken mit dem Frontlader aus und ist dabei besonders wendig.



Im Interview

**Franz
Reisner**

Hauer Vertriebsleiter

Perfekt gestylt im Lindner-Outfit

Von widerstandsfähigen Jacken über bequeme T-Shirts bis zu stylishen Mützen: Mit der hochwertigen Bekleidung von Lindner sind Fahrer und Fahrerinnen immer bestens ausgestattet und für die härtesten Einsätze gerüstet. Für die Umsetzung zeichnet seit 2016 das Münchner Unternehmen g.l.a.m. als Partner von Lindner verantwortlich.



Jüngstes gemeinsames Projekt ist die Jubiläumsjacke „75 Jahre Lindner“. Am Anfang der Produktentwicklung steht die gemeinsame Überlegung, welche Funktionen das Kleidungsstück erfüllen soll. Dann folgen die ersten Vorschläge der Textildesigner. „Nachdem klar ist, welches Material und welche Stoffe passend sind, wird ein erster Prototyp genäht. Der wird immer weiter verfeinert“, erzählt Kristin Ehring, Director Sales & Account bei g.l.a.m. Bei der Jubiläumsjacke „75 Jahre Lindner“ legt das Familienunternehmen nicht nur Wert auf höchste Funktionalität und Atmungsaktivität, sondern auch auf Regionalität und Nachhaltigkeit. Die spezielle Schafwolle für das Vlies liefert das deutsche Unternehmen

Baur Vliesstoffe GmbH. Die Firma hat sich mit der Marke lavalan erfolgreich auf den Lifestyle-, Outdoor- und Modemarkt spezialisiert. Die Schafwolle für die Lindner-Jubiläumsjacke stammt aus dem österreichischen und Schweizer Alpenraum – einem Markt, auf dem Lindner mit seinen Traktoren und Transportern seit vielen Jahrzehnten erfolgreich vertreten ist.

Immer gut gekleidet

Im Online-Shop auf lindner-traktoren.at bietet Lindner eine hochqualitative Palette an Bekleidung für Lindner-Fahrerinnen und Fahrer an. Ein Highlight ist die LDrive Winterjacke 2 in 1. Durch die Kombination von windabweisender Außen-

jacke und wärmender Innen-Steppjacke punktet die Jacke ganzjährig. Sie ist besonders leicht und hält warm – auch im strengsten Winter.



Im Interview

Kristin Ehring

Director Sales & Accounts
bei g.l.a.m.

Seit 75 Jahren Familiensache



Begrüßten Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig (Bildmitte) in Kundl (v.l.): David Lindner, Manuel Lindner, Christoph Lindner, Hermann Lindner, Stefan Lindner und Rudolf Lindner

Die Übergabe von der dritten an die vierte Generation ist voll im Gange. Im Mittelpunkt steht dabei die kontinuierliche Weiterentwicklung des Familienunternehmens.

Gegründet wurde das Traktorenwerk Lindner vom Großvater des heutigen Geschäftsführers Hermann Lindner, der für den kaufmännischen Bereich und den Vertrieb zuständig ist. Technologiegeschäftsführer Stefan Lindner zeichnet für die Entwicklung der Traktoren und Transporter aus Kundl verantwortlich. Der dritte Lindner-Geschäftsführer aus der dritten Generation, Rudolf Lindner, hat sich kürzlich aus der Unternehmensspitze zurückgezogen und die Produktions-Agenden an seinen Neffen Christoph übergeben. Der Generationswechsel ist also voll im Gange: 2024 rückt dann der aktuelle Marketing- und Exportleiter David Lindner in die Geschäftsführung nach. Und das nächste Familienmitglied steht mit Manuel Lindner, dem Leiter der Bereiche Qualität, Innovation und Lehrlingsausbildung, auch schon in den Startlöchern.



Erfolgsgeheimnis Mitarbeiter

Die 273 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen mit ihrem Innovationsgeist und ihrer Kundenorientierung maßgeblich zum Erfolg des Tiroler Familienunternehmens Lindner bei. Beim Mitarbeitertag 2023 standen sie und ihre Familien im Mittelpunkt.

Der erste Traktor verließ das Lindner-Werk in Kundl 1948. 75 Jahre später produziert das Kundler Familienunternehmen Lindner jährlich 1.200 Traktoren und Transporter. „Unsere Erfolgsgeschichte wäre ohne unsere engagierten und loyalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich. Für viele von ihnen ist die Firma eine zweite Heimat geworden“, sagte Geschäftsführer Hermann Lindner, der Bundesminister Norbert Totschnig beim Mitarbeitertag 2023 als Ehrengast begrüßte. Seine Botschaft: „Sich 75 Jahre auf dem Markt zu behaupten, ist keine Selbstverständlichkeit. Neben der Spezialisierung auf Nischen ist die engagierte Belegschaft, die langjährig im Unternehmen tätig ist, ein Erfolgsgeheimnis.“

Wer einen Traktor oder Transporter von Lindner kauft, bekommt ein Fahrzeug von Praktikern für Praktiker: Ein Drittel der Mitarbeiter sind Nebenerwerbslandwirte. Die flexiblen Zeitmodelle ermöglichen es, die landwirtschaftlichen Arbeitsspitzen im Sommer zu bewältigen.

Die Besten am Berg bauen

Besonderen Stellenwert legt Lindner auf die Fachkräfte von morgen und bildet Lehrlinge – die Spezialisten von morgen – in den Lehrberufen Maschinenbautechniker und Landmaschinenmechaniker aus. Lindner setzt dabei auf drei Säulen: Neben der Lehre im Betrieb und der Berufsschule bilden sich die Fachkräfte von morgen bei internen und externen Schulungen weiter, zum Beispiel in Kursen für Schweißen, Drehen und Fräsen oder CNC-Programmieren.

Bewerbungen für das kommende Lehrjahr nimmt Lindner bis 3. März 2024 entgegen. Die besten fünf Kandidaten erhalten die Chance, in 3,5 Jahren Lehrzeit zum Traktorspezialisten ausgebildet zu werden.



Tiroler eSports-Pioniere

Lindner hat schon früh die Zeichen der Zeit erkannt und ist seit 2019 mit einem eigenen Team bei der Farming Simulator League am Start. Auch 2023 sind die Saisonziele hoch: Team Lindner arbeitet mit viel Einsatz daran, zum wiederholten Mal das Saisonfinale der besten acht Mannschaften zu erreichen.

Die Aufgabe klingt zunächst einmal recht einfach: sich vor den Computer setzen und mit Traktoren, Mähdreschern und anderen Landmaschinen ernten, Strohballen pressen und die Ernte anschließend einlagern. Wenn es dann aber vor mehr als 1.000 Zuschauern im Duell mit einem anderen Team um wertvolle Sekunden geht, braucht es gute Nerven und ein ruhiges Händchen. 2019 hat der Schweizer Spieleentwickler Giants Software die Farming Simulator League ins Leben gerufen – und seit der Premiere ist Lindner mit einem eigenen Team mit dabei. Die Erfolge der Kundler Gamer können sich sehen lassen: 2022 schloss das Team Lindner die Saison auf dem fünften Platz ab, in der aktuellen Liga belegt Lindner sogar den zweiten Platz.

Während Corona fanden viele Events nur online statt – in diesem Jahr gastiert die Farming Simulator League wieder auf großen Messen wie der Gamescom in Köln. Am 17. November geht es dann auf die Agritechnica in Hannover. Pro Veranstaltung winken Preisgelder in der Höhe von 15.000 Euro. Das Ziel der Kundler eSports-Pioniere, die in diesem Jahr mit einem acht Mann starken Team mit dabei sind, ist klar: die Saison 2023 wieder unter den Top-8 abschließen.

Lintrac im Farming Simulator

Es ist eines der meistverkauften Computerspiele der Welt: der Landwirtschaftssimulator des Schweizer Unternehmens Giants Software. Seit dem Farming Simulator 22 ist der Lintrac 130 als Fahrzeug im Computerspiel verfügbar und ist vor allem wegen seiner Vielseitigkeit beliebt. Seine Stärken spielt der Lintrac im Spiel in der Karte „Erlengrat“ aus, die an die alpinen Regionen Österreichs und Schweiz angelehnt ist.



Selbst beim Lintrac Supercup kommt das Know-How zum Einsatz. Die Gamer helfen bei der Konzeption für den virtuellen Parcours.

Nachwuchsingenieure bei Lindner

Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 14 Jahren spielerisch für Technik begeistern: Das ist das Ziel der Techdays for Kids, die das Tiroler Familienunternehmen Lindner seit 2019 veranstaltet. Kooperationspartner sind die Werkstätte Wattens und die Industriellenvereinigung Tirol. Bei der diesjährigen Auflage nutzten 100 junge Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit und lernten im Lindner-Innovationszentrum in Kundl aus erster Hand kennen, wie man mit einem Lasercutter arbeitet. Gemeinsam wurde die Einsatzfahrt eines ferngesteuerten Traktors programmiert. Spannende Einblicke in das Innere eines modernen Traktorengetriebes ermöglichte die spezielle Diagnosekamera. „Mit den Techdays for Kids wollen wir zeigen, wie spannend Technik ist und dass es wichtig ist, sich schon in frühen Jahren neugierig und kreativ mit dem Thema zu beschäftigen“, betont Marketingleiter David Lindner.

Neben technischen Einblicken liefern sich die Kinder beim Mini-Supercup spannende Rennen auf dem Lintrac-Trettraktor. Die Größeren nutzten die Gelegenheit und zeigten ihr Gaming-Können auf dem Landwirtschaftssimulator. Darüber hinaus stand eine Führung durch die Innovationsgalerie von Lindner auf dem Programm. Mit dem Tablet in der Hand können sich Besucher dort an 20 Stationen über die Geschichte des Traktoren- und Transporterherstellers ebenso informieren wie über die neuesten Innovationen.



Das Lindner-Team rund um Marketingleiter David Lindner (r.) gratulierte Sieger Markus Schmidseider, dem Zweitplatzierten Roman Schretthausner und Stefan Seifried (Platz 3)

Lokalmatadore triumphierten im Innviertel

Beim großen Finale des Lintrac Supercup 2023 auf der Rieder Messe war Können auf dem Traktor und der Spielkonsole gefragt – eine spannende und erfolgreiche Premiere.

Oberösterreichischer Doppelsieg beim Lintrac Supercup 2023 auf der Rieder Messe: Markus Schmidseider gewann mit einer Gesamtzeit von 4,32 Minuten vor Roman Schretthausner (5,13 Minuten) und dem Salzburger Stefan Seifried (5,20 Minuten). Der Gesamtsieger freute sich über einen TracRent-Gutschein in Höhe von 5.000 Euro und eine Playstation 5. Für den Zweit- und Drittplatzierten gab es TracRent-Gutscheine in Höhe von 2.500 Euro bzw. 1.000 Euro. Mit TracRent bietet Lindner eine umfassende Flotte von Mietfahrzeugen für die verschiedensten Einsatzgebiete.

200 Traktorenprofis am Start

Für das große Finale qualifizierten sich die besten 30 Traktorfahrer aus den fünf Vorrunden beim Lagerhaus-Feldtag in Kalsdorf in der Steiermark, in Kirchbichl in Tirol und auf der Rieder Messe. Insgesamt zeigten in der Saison 2023 rund

200 Starterinnen und Starter ihr Können am Steuer des Lintrac 100 und auf der Spielkonsole.

Beim Lintrac Supercup 2023 musste der Lintrac 100 mit 4-Rad-Lenkung präzise, sicher und schnell durch verschiedene Hindernisse wie die Wippe, die Doppelschikane oder die Steilrampe gesteuert werden. Der virtuelle Teil des Lintrac Supercup wurde im Farming Simulator 22 in einer echten Lintrac-Kabine auf einem angepassten Parcours gefahren. Für den Sieg in der Gesamtwertung zählen die beiden schnellsten Zeiten.

Die nächste Auflage des Lintrac Supercup startet im Frühsommer 2024 – dann wieder mit spannenden Herausforderungen auf dem Rennparcours und im Farming Simulator.

Mehr auf www.lintrac-supercup.at



MEIN BESTES VOM HOF

Seit Generationen stehen die Landwirte im Alpenraum für höchste Qualitätsstandards. Sie wirtschaften im Einklang mit der Natur, gehen sorgsam mit den natürlichen Ressourcen um und verarbeiten die natürlichen Schätze zu hochwertigen Spezialitäten. „Mein Bestes vom Hof“ ist ihre Bühne!

Regionalität ist für Mario Kofler und seine Familie Trumpf: In Vill bei Innsbruck baut er regionales Gemüse und Obst an. Immer dabei: ein Lintrac von Lindner.



Jetzt **QR-Code** scannen

und sich über die **regionalen Produkte** informieren.

DIE BESTEN AM BERG

Die alpine Grün- und Berglandwirtschaft ist ihr Revier. Am Steuer eines Lintrac, Geotrac oder Unitrac ist ihnen kein Hang zu steil. Und ihre Produkte und Dienstleistungen versprechen Spitzenqualität. Unsere Lindner-Fahrer- und -Fahrerinnen sind die Besten am Berg.

Der Stanglwirt ist nicht nur ein Inbegriff für Gastfreundschaft auf 5-Sterne-Niveau, sondern hält auch die bäuerliche Tradition hoch. Der Stanglwirt ist der einzige Bio-Bauernhof mit integriertem Luxushotel und versorgt seine Gäste mit vielen Köstlichkeiten, die in der hauseigenen Landwirtschaft entstehen.



Jetzt **QR-Code** scannen

und sich über die **Lindner-Fahrer**, die Spitzenleistungen im alpinen Raum vollbringen, informieren.

Messetermine 2023–2024

WERKSAUSSTELLUNG

19.10. bis 21.10.2023

Lindner-Innovationszentrum Kundl

TIER & TECHNIK

22.2. bis 25.2.2024

St. Gallen

AGRO ALPIN

2.11. bis 5.11.2023

Messe Innsbruck

KOMMUNALFORUM ALPENRAUM

13.3.2024

Lindner-Innovationszentrum Kundl

AGRITECHNICA

12.11. bis 18.11.2023

Hannover

WERKSAUSSTELLUNG

14.3. bis 16.3.2024

Lindner-Innovationszentrum Kundl

AGRIALP

23.11. bis 26.11.2023

Bozen

Jetzt **QR-Code**
scannen

und noch mehr über
unsere Events erfahren.



Einladung zur **Lindner Werksausstellung**

Entdecken Sie bei unserer Werksausstellung
die komplette Modellvielfalt von Lindner.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch von
Donnerstag, dem 19.10., bis Samstag, dem 21.10.2023
durchgängig von 8:30 bis 16:30 Uhr.

Traktoren Innovationszentrum Tirol, Weinberg 25, 6250 Kundl

Programm Highlights

- Freitag: 14:00 Werksführung
- Samstag: 10:00 und 14:00 Werksführung

